Die Schandbank

Novelle von Hans Janson

(Schluß)

Die Billa wischte in der Kammer der Bäuerin den Fußboden. Das war immer noch die komodeste Arbeit. Die Frau war sauber und hielt Ordnung. Nichts lag oder stand umher. Das Bett war jeden Samstag frisch bezogen und aufgetürmt, wie es der Frau so leicht keiner nachmachen konnte. Wie eine Schneeschanze lag es zwischen den halboffenen, grünen Vorhängen, glatt und weiß. Die Fenster standen weit offen, und der Wind spielte mit den geblümten Gardinen. Und wie herb und frisch die Luft hier innen war! Ja, es war eine saubere Frau, die Bäuerin. Und was die Lina tuschelte, war vor Gott nicht wahr. Wenn die Frau mit dem Michel schon was hätte, dann wär' er nit mehr so hinter ihr her. Wenn der hätt', was er wollt', kümmerte er sich nit mehr um eins! Und die Billa hob den Zipfel ihrer sackleinenen Schürze vor die runden Augen und weinte ein bißchen. Nur gut, daß es ihr nicht wie der Wallonen-Nanny ergangen war! Und die Billa trocknete ihre Tränen, schrubbte die Dielen und sang das Lied von der Männertreu'.

Die Bäuerin blieb lange in der Mühle. Sie hatte unsaubere Arbeit gemacht, das Gangwerk gesäubert und geölt, die Riemen geprüft und auch an der Schleuse die Haken gefettet. Als sie auf den Hof kam, waren die Kammern blitzeblank, und sie lobte die Mägde.

Gegen Abend wunderte sich die Bäuerin, daß der Bas noch nicht zurück sei. Es war aber, als habe sie damit in ein Wespennest gestochen, und es stellte sich heraus, daß die Mägde den ganzen Tag über von nichts anderm als vom Bas und dem Knecht geredet hatten. Die eine hatte den Ferdinand um das Fenster schleichen sehen. Eine andre wußte, daß er die Axt aufgehoben und damit nach dem Hause gedroht habe. Im Grunde aber konnte keine etwas Genaues berichten. Die Bäuerin merkte bald, daß die meisten Angst vor dem Knecht hatten, daß ihre Einbildung durch den Streit zwischen den beiden Männern erregt wurde, und vor allem, daß sich die Mägde wegen des Erscheinens der Schandbank noch immer nicht beruhigt hatten. Genaueres wußte offenbar nur die Stina. Sie hatte den Knecht von ihrer Dachkammer aus beobachtet. Er hatte lange am Fenster der Leutestube spioniert. Dann duckte er sich, als höbe er einen Stein auf. Sie wollte schon schreien. Aber da guckte der Kerl noch einmal in die Stube und verschwand. Viel später hörte sie ihn leise auf seine Kammer gehen. Der Bas hatte ihn inzwischen vermutlich gelohnt. Wann er fortgegangen sei, könne sie nicht sagen. Es müsse aber vor dem Fortfahren des Chaischens gewesen sein, denn danach habe sie nicht mehr geschlafen und auch nichts mehr gehört.

Die Mägde wurden immer unruhiger. Auch die Frau ließ sich von ihrer Unruhe anstecken. Als es neun Uhr wurde, ging sie selbst noch einmal bis zur Mühle, um Ausschau nach dem Fuhrwerk zu halten. Dann schien sie sich selbst damit zu beruhigen, indem sie sagte:

„Wenn dem Bas wat passert wär', hätten de Baggers in de Kiesgrub' schon wat gemerkt. Un wenn er bis zehn Uhr nit hier is, dann bleibt er in de Stadt. Er hat suwiesu da allerhand z' besorge, un wenn er de Bruchhölzers Jongs trifft, verlange de noch de Einstand in 'n Gemeinderot. Un dann, mag leicht sin, da-se morgen beim Hochamt noch in de „Kron'" sitze."

Die Mägde gingen in ihre Kammern. Die meisten von ihnen wollten morgen in die Frühmesse. Da hieß es schon um drei Uhr im Sonntagsstaat auf dem Wege sein.

Morgen sollte auch die Eva kommen. Die Bäuerin legte schon alles für die Tochter zurecht; und als die Stina noch einmal gegen zehn Uhr in die Küche kam, um sich ein Nelkennägelchen für ihren hohlen Zahn zu holen, hantierte die Frau noch mit dem Plätteisen. Sie machte auch der Stina ein wollenes Tuch heiß und band es ihr fest um den Kopf.

„So, nu gangk schnell ins Bett un leg' dich op de schlemm' Siet."

Kurz nach zehn Uhr fuhr noch ein Fuhrwerk am Lammhof vorüber. Nach der Laterne, die unter der Deichsel baumelte, zu schließen, war es der alte Bruchholzhöfer, der mit seinen bald achtzig Jahren noch bis in den Sonntag hinein fuhrwerkte. Er war nicht fromm. Aber er tippte doch an seine Holländerkappe, als er an dem roten Lämpchen unter dem Steinlamm vorbeifuhr.

Die Frau, die in diesem Augenblick schon über den Hof war, lehnte eine Last an den Zaun und hielt den Atem an.

Nur das Armseelenlämpchen brannte. Sonst lag der Lammhof so still und friedlich wie ein Grab. Auch so dunkel. In den Balken aber war ein Wispern und Knabbern wie von Ratten. Aber das hörte die Stina nur. Sie saß im Bett und hielt sich die Backe.

Sonst war kein waches Auge mehr im Haus, denn die schwarze Frau, die einen Toten auf ihrem Rücken trug, war schon in der Kiesgrube, schaufelte eine Grube und verscharrte die Leiche. Gleich aber grub sie den Toten wieder aus und schleppte ihn ein Stück nach dem Mühlenwehr. Eine Steinschicht kam ins Rollen und sprengte einen Steinhagel über die Frau. Es prasselte auf dem Wellblech der Baracke. Seitwärts huschte es durch die Büsche. Ein Vogel erwachte, setzte im Halbschlaf einen Pfiff an, zuddelte dann den Schnabel noch tiefer in die Federbrust und schlief weiter.

Die Frau sah neben dem Toten, hielt ihn, daß er nicht abrutschte, und horchte . . . nach der Irlenkau und nach der Schleuse. Die hatte sie heute geölt und geschmiert. Da hakte nichts fest. Und am Laufsteg, dicht neben dem Wehr, da war eine Stelle, die war so glatt wie eine Schlittenbahn. Diese Stelle hätte schon lange ein Geländer haben müssen. Aber bei Tage sah man sie gut, man konnte sie meiden, und in der Nacht hatte niemand an der Schleuse etwas zu suchen.

Die Zeit verging. Es mußte schon elf sein.

Ein fernes Wiehern kommt aus der Niederung. Das ist der Wallach. Was ha' er, daß er bei Nacht und Nebel wiehert? Sehnsucht nach dem Stall? Da muß er schon warten, bis er in der Irlenkau gefunden wird.

Die Frau schleppt den Toten auf den Kiesweg. Der Ferdinand torkelt um das Chaischen und flucht.

„Gottverdomie, tret' ich de Peitsch' kapott!"

„Ihr hätt't nüchtern bleiben soll'n, Fer'nan'!"

„Leicht g'sagt", lachte er trunken.

„Ihr war't bei de Nanny."

„Got gerade, Frau. Aber kein' Angst. Der Fer'nan' kanns Maul halten."

„Aber de Nanny!"

Der Knecht wirft sich den Toten über den Rücken.

„So seh' ich us, Frau. Wo die vom Michel dat Andenken hat un ich den Lammhof'? Nee, ich kann schwiege, Frau."

Er geht einige Schritte und stolpert.

„Hoppla — is glatt!"

„Geht acht, Fer'nan', Ihr fallt!"

„Von wegen anderthalb Zentner tot' Fleisch — Gottverdomie!"

— — — — — — — — — — — — — —

Kaum haben die Schmerzen etwas nachgelassen, ist die Stina, wie sie sitzt und hängt, die Hände an der Backe, eingedöselt. Da schreckt sie wieder auf. Was war das? Ein Schrei?

Ein gotteslästerlicher Fluch von der Schleuse her.

Stina rüttelt ihre Schlafgenossin.

„Du . . . Marie . . . wach' op!"

Aber es dauert lange, ehe die munter wird. Dann ist sie noch so verschlafen, daß sie kaum weiß, was die Stina von ihr will. Nur langsam begreift sie, daß einer an der Schleuse geschrien haben soll. Was geht sie das an? Darum die Frau wecken? Endlich aber, als die Stina nun mitten in der Nacht auch noch von der Schandbank zu reden anfängt und ihr gruselig macht, will sie doch nicht allein in der Kammer bleiben. Sie glaubt nun fast selbst, daß sie den Schrei gehört habe.

Notdürftig bekleiden sich die Altmägde, nehmen eine Kerze und gehen an die Schlafkammer der Bäuerin.

„Frau . . .!"

„Frau . . .! Frau . . .!"

Es dauert eine Weile. Dann wird drinnen ein Streichholz gestrichen. Der Riegel wird zurückgeschoben, und die Bäuerin steht in Nachtjacke und Hemd auf der Schwelle.

„Wat is?"

„An der Schleuf' is wat passert, Frau. Da hat einer geschrien, un dat kann nur de Bas sin."

Die Frau geht mit den Altmägden in die Leutestube, hebt die Kerze und blickt auf die Uhr.

„Puh!" macht die Marie. „Dat is Geisterstund'!"

Sie schüttelt sich.

Die Uhr holt eben zu zwölf Schlägen aus.

„De Back' is geschwolle, Stina", sagte die Bäuerin. „Wirst g'träumt han, dat de Ping us dem Jahn ging. Su spät föhrt de Bur nit van Calcar. Geht schlofe!"

* * *

Als die Leichen in dem Schleusenbassin gefunden wurden, kam eine Gerichtskommission auf den Lammhof, die besonders eine Stelle besichtigte und photographierte. Sie zeigte deutlich das Abrutschen der nagelbeschlagenen Militärschuhe, die der Ferdinand Nactsch anhatte. Er war ertrunken. Die Obduktion der andern Leiche aber ergab, daß der Bauer annähernd vierundzwanzig Stunden vorher erschlagen worden war — im Streit, wie das Gericht nach den Aussagen der Lammhofmägde feststellte, wegen eines Weibes, der Wallonen-Nanny. Der Totschläger, der dem Bauer in der Frühe aufgelauert haben mußte, verbarg die Leiche in der Kiesgrube, machte in dem Chaischen und mit dem Gelde des Getöteten eine Eauffahrt durch die Gegend und kam dann in der Nacht zurück, um sein Opfer in die Schleuse zu werfen. Chaischen und Pferd fand man im Erlenbusch bei der Mühle angebunden.

So das Gericht.

Der alte Bruchholzhöfer aber sagte im Gemeinderat: „Ihr Bur'n, wat de gelehrten Herr'n seggen, is allens got un schön. Aever d'r Michel wor'n Lammhöfer, un de Schandbank hot sich geziegt."

Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmassen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich, wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete wohlriechende Oberlederc. Tuberon. Gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verhartzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praktisch. Altes unansehnliches Leder bekommt neues Aussehen. Für feines Schuhwerk unentbehrlich. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Aktiengesellschaft für pharmazeutische und kosmetische Unternehmungen, Abt. Tuberon, Dresden-N. 6. [G

Die auf Grund der neuesten Forschungen hergestellte und ärztlich erprobte

Colloid-Kieselsäure-Kur Marke Co-Li

gegen **Arterienverkalkung** und **sonstige Alterserscheinungen**

ist erhältlich in **allen Apotheken**, bestimmt **Mohren-Apotheke**, Pirnaischer Platz

Hühneraug' auf Zeh' und Sohl' Wirst du los durch Lebewohl!

In Drogerien und Apotheken. Verlangen Sie ausdrücklich **„Lebewohl" mit Pfirsing.**

Wer billig kaufen will überzeuge sich von unserer jetzt durch den Umbau zur Geltung kommenden

Riesenauswahl in Damen- u. Herren-Bekleidung

Nachstehende Waren sind nur ein Bruchteil unserer Leistungsfähigkeit.

Voalblusen Kimonoform 1.85
Hemdblusen 2.75
Strapazierröcke aus praktischen, festen Stoffen 1.75
Frauen-Röcke aus dunklen festgewebten Stoffen, verschied. Größen 2.90
Plisseeröcke in dunkelblau, elegant, jugendl. Machart, unser Schlager 5.50

Musseline- u. Voal-Kleider infolge vorgerückter Saison, weit unter Preis, in 3 Serien 2.90 3.90 4.90
Winterkleider in 2 Farben, hübsche Streifen 8.50
Cheviotkleider m. angesetzter bunt. Bluse, Rock plissiert, das Neueste 9.90
Kostüme in Donegal, Kammgarn, Gabardine, Rips, eleganteste Modelle . . . . . 65.00 bis 12.90

Herren-Abteilung
Hosen Strapazier-Hosen, lang u. Breeches, in allen Farben, v. 4.50 an
Anzüge für Knaben und Burschen . . . . . v. 9.50 an
Anzüge Jackenform, in gedeckten Farben 19.50
Anzüge in Homespun, grau, jugendliche Machart 27.50
Anzüge in modernen Nadelstreifen, in braun und blau 39.50
El. Gabardinecoverc.-Anzüge Ersatz f. Maß 65.00
Sportanzüge i. Homespun, Beltkord, i. best. Ausführung, Hose m. dopp. Gesäß, 69.50, 54.50, 39.00, 29.50
Gummi-Mäntel einfarbig und Homespun-Ueberzug 44.00, 39.00, 29.00, 24.00, 19.50

Sommer Mäntel Winter
in Covercoat, Rips, Tuch, Gabardine, Homespun 39.00 29.00 14.50 8.90
Große Auswahl
aus reinwoll. Flausch, Alleskaut, Tuch, neueste Eingänge 49.50 39.50 29.75 19.50 14.50 9.50

Nur 1. Etage **Scheffelstraße 17** Nähe Altmarkt Nur 1. Etage

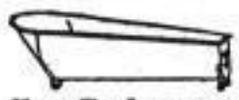
Birnberg & Co.

Gute, haltbare
Vollmilch / Schlagsahne
homogenisierte Kaffeesahne
frischen Speisequark
liefert billigst an Wiederverkäufer
Martin's Molkerei, Heidenau.

Schürzen
Wiener Schürzen herrl. Barb. u. Stoffe, 4.00, 3.50, 1.95 1.35
Blusenschürzen beste Stoffe 2.40 1.95
Schwarze Schürzen in Cleck und Panama . 4.00 4.10
Mädchen-Schürzen schöne Ausführ. . . 2.90, 2.60 1.95
Knaben-Schürzen 1.50, 1.75 1.20
Damen-Hemden pa. Stoffe, 4.50, 3.50, 2.40 1.95
Damen-Beinkleider gute Stickerei . . . 4.00, 3.30 2.40
Annähfüße, Annähen gratis!
gl. s. Mitnehm., P. 25, 30, 40, 45 ₰
Richter
Rosenstr. Ecke Ammonstr.
Straßenbahnen 7, 8, 10, 15, 20.

Einkoch-Gläser
mit Gummiring
bestes Fabrikat
in ¼-, ½-, ¾-, 1-, 1½- u. 2-Liter-Größe für Fleisch und Gemüse
Einkoch-Apparate
komplett, in besten Fabrikaten
Fruchtpressen
Bohnen- u. Gemüseschneider
J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Straße 34, am Postplatz

Großer Posten
Anzüge
prima Stoff und Verarbeitung
25 M. bis 55 M.
Wirth, Grunaer Str. 16, 2.



Volks-Badewannen
Sitzwannen, Kinderwannen, Wäschewannen
Eduard Geiger, Am See,
Ecke Hagenstraße — Fernruf 13388
Spezialgeschäft für Wasch- u. Bade-Apparate
Waggonweiser Umsatz
Mäßige Preise Zahlungserleichterung

SCHOKOLADE
Mignon
die Marke des Fortschritts!
MIGNON-HALLE VS. POSTFACH
Vertreter: **Emil Hermann Müller,** Dresden-Blasewitz, Gustav-Freytag-Straße 8. Fernruf 31522. [G101
Richard Martin, Dresden-A., Zöllnerstraße 11. Fernruf 32891.

Allerfeinste Tafelbutter
stets frisch und billigst. (u
heute Pfund 2.20.
Auf Wunsch Lieferung frei Haus. Wiederverkäufer Rabatt!
Schneider, Kesselsdorfer Str. 81.

Neue Militärhosen
Stück 4 M.
Kesten, Oberseergasse 3
nächst der Prager Straße

Wir liefern aus täglich frischer Produktion (K
Ia Molkereibutter
in 9-Pfund-Postpaketen zum jeweiligen Tagespreise gegen Nachnahme. Ueberrechnen auch regelmäßige Belieferung.
Natura-Milchverfgesellschaft Beuch & Co. m. b. H.
Allenburg in Ostpreußen.

Cigarren
nur beste Qualitäten für Wiederverkäufer! 5 Hundert: 5, 6.50, 8.50, 8, 9, 10, 12 M. usw. Zigarillos: 4.50 und 4 M. das Hundert. Richard Gorn, Dresden, Wettinerstr. 46, I.

Wäsche s. machen u. Bleich. sucht Moritz Sachs, Meißn., Leutewitzerstr. 3.

Bruchbänder ohne Feder, Witte, Handgasse, Dresden-N., Königsbrücker Str. 4 . . . ugo

Gold verschenk. wir nicht, aber eine **Stange** Gold verdienen Sie durch den Verkauf meiner Artikel. Hohe 100 % Verdienstmöglichkeit. Muster-Artikel 1 D. P. 100 cm 5.50 M. an. Rud. Höbel, Kurzwaren, Hettnerstraße 47, I.

Landesprodukten!
Größ. Unternehmen Mitteldeutschlands k. noch einige Waggons
Zwiebeln u. Kartoffeln
pro Woche abgeben. Interessenten, denen an reeller Geschäftsverbindung gelegen, ihr geehrten Anfrage unt. „L 3 9769" Exp. d. Bl.

Achtung Händler!
Ein Posten Schwammtücher zu verkaufen. 100 Stck. 50 GM. beste Ware. Breitenhofstr. 17, I. Beerdt.

Händler!
Sternwaschen 100 St. 1.30 M. Obergarn 1000 m 45 Pf. dgl. 200 m 14 Pf. Stricken u. Kurzwaren
Maschauer & Co.
Martin-Luther-Pl. 5, Hinterh. Tel. 20428.

Ein Zwischenfall in Paul Kaulichs Kurhaus
Dieses bei Sch. bei Eger 60 Jahre bestehende, Heilzwecken dienende Haus wird nie andern Zwecken verfallen. Herzlich empfehlen Sie sich in bei Gesellschaften, Herrn.-Bank, Hochzeiten.

Zähne
unter 10jä
Für 2 gesunde, welche durch 4, 5 ℳ und
ns keinen
Für jeden beim Kauen
Pla
Gold
Reparatur
Umarbeitung
Das Zähn
bleibt wegg
Zahnschmerz
Wenn
Sp
in ihrem
mir kostenl
Kalasi
Spezialge
Dresden, Prag
Zahn-
Ammon